



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Der zu erwerbende Charakter

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Mitarbeit am Reich Gottes ist eine un-
gemein große Ehre. Wenn sie nicht das
Teil eines jeden ist, so kommt dies bestimmt
nicht davon her, dass der Herr für einige etwa
Partei ergriffen hätte. Ganz im Gegenteil, die
Berufung gilt allen, aber nur wenige antworten
mit ihrem ganzen Herzen.

Der Allmächtige kennt keine Parteilichkeit. Er
lässt seine Sonne aufgehen über die Gerechten
und Ungerechten. Er lässt regnen über die Guten
und die Bösen. Die Guten sind dankbar und wer-
den dem Geber aller ausgezeichneten Gnaden
anhänglich. Hingegen die anderen nehmen al-
les als Geschuldetes hin. Indessen sind diejeni-
gen wenig zahlreich, welche dankbar sind. Um
es zu sein, muss die Liebe schon eine gewisse
Wirkung im Herzen erzeugt haben, damit Gottes
Geist das Verständnis verbessern konnte.

Bei demjenigen, der unter dem Geist von
Gottes Gnade steht, können allerlei Schwierig-
keiten eintreten; sie nehmen ihm weder sei-
ne Freude noch seinen Optimismus weg. Die
belebenden Eindrücke bleiben in ihm, weil seine
Wertschätzung für Gottes Güte genügend groß
ist, um die gegenteiligen Eindrücke auszuwi-
schen, die in ihm zum Vorschein kommen könn-
ten. Solche Empfindungen sollten wir in uns zu
hegen und zu pflegen suchen.

Dies erfordert Ausharren und einen mutigen
Kampf. Man hat direkt in einen offenen Kampf
mit dem Weltgeist zu treten, indem man sich auf
den Herrn stützt. Wenn man derart mit äusser-
ter Kraft gegen alle widrigen Eindrücke kämpft,
die an uns herankommen sowie gegen diejeni-
gen, die in unserem Herzen sind, können wir
nach und nach Festigkeit erwerben. Dies gibt
uns dann die Kraft, wie der Apostel Paulus zu
sagen, dass nichts uns trennen kann von der
Liebe Gottes, in Christo Jesu geoffenbart.

Die vom Herrn uns gegebenen Ratschläge
sind von hauptsächlicher Nützlichkeit. Falls wir
sie befolgen, wirken sie sich in uns zu wunderba-
ren Erfolgen aus. Dies sind die notwendigen zu
durchschreitenden Abschnitte, um zum Leben,
zur Freude und zur Herrlichkeit zu gelangen.
Es liegt klar auf der Hand, dass die allgemeine
Verfassung der Menschen eine ganz andere ist,
denn sie sehen die Ereignisse nicht gemäß den
göttlichen Grundsätzen an. Was sie beschäftigt,
ist ihr sofortiger persönlicher Vorteil.

Sogar für die Bestveranlagten laufen Gottes
Wege in zweiter Linie, und für die anderen kom-
men sie überhaupt nicht in Frage. Eine große
Gnade ist uns widerfahren, gemäß den Wegen
des Allerhöchsten erzogen und durch Gottes
Geist berührt zu werden, der uns das Verständnis
und das Herz öffnet.

Hätte Gottes Geist im Herzen unserer ersten
Eltern anlässlich des Sündenfalles eingreifen
können, wäre das Werk des Widersachers völlig
fehlgeschlagen. Aber Gottes Geist drängt sich

nicht auf. Man muss ihn ersehen, um ihn zu
empfangen. Dann erzeugt er in uns eine wun-
derbare Wirkung, die uns konsequenter macht,
und viele Dinge, die wir früher geläufig ausfüh-
ren, können wir nicht mehr tun. Leider finden
die Menschen Gefallen daran, weil sie nicht von
Gottes Grundsätzen geleitet werden.

Daher wird die ihnen gereichte und aufge-
nommene geistige Nahrung, die sie für gesund
und angebracht halten, von Jesaja „schmutziges
Gespei“ genannt. Andererseits werden auch die
Behauptungen der Christenheit in der Heiligen
Schrift genau bezeichnet. Es wird darin von ei-
ner Dirne geredet, die sich als die wahre Kirche,
die Braut Christi ausgibt. Es heißt dort, dass sie
den Nationen den Wein ihrer Unzucht zu trin-
ken gegeben hat und sie das Delirium davon
bekommen haben.

Gegenwärtig kann man zu Recht feststellen,
dass die Nationen unter dem Einfluss eines
Geistes der Torheit und der Verirrung ohneglei-
chen stehen, welcher sie in eine unsinnige
Handlungsweise treibt. Ihre religiöse Gesinnung
täuscht sie somit, weil sie mit einer unreinen
geistigen Nahrung ernährt wurden.

Offenbar kann die Lage für uns die gleiche
sein, wenn wir die Belehrungen des Herrn nicht
in die Tat umsetzen. Ganz gewiss können letzte-
re nur dann wirksam werden, wenn wir sie befol-
gen. Wenn wir nun mit vielen Freundlichkeiten
umgeben wurden, so sollen wir auch mit ei-
nem dankbaren, anhänglichen Herzen den
Gegenwert dafür aufbringen. Nachdem wir
von Gottes Gnaden und Tröstungen reichlich
bedacht worden sind und wir erweisen uns als
unzufrieden, schlecht gelaunt sowie als unwillig,
so beweist dies eine große Entartung in unserer
Gesinnung.

Wenn wir nun in uns noch solche Charak-
terzüge feststellen, so ist es durchaus nicht an-
gebracht, die Hände über dem Kopf zusammen-
zuschlagen und sich zu entsetzen. Besonders
sage man nicht: ich werde es nie dahin brin-
gen. Nein, man mache sich ganz einfach ehr-
lich und mutig ans Werk, um sich von diesen
teuflichen Einflüssen zu befreien, indem wir
uns in der Dankbarkeit und in der göttlichen
Liebe einüben. Unser Programm ist der Erwerb
der Tugenden Christi. Wir alle, ohne Ausnahme,
können es dahin bringen. Der Herr sichert uns
dieses zu, und sein Wort ist wahrhaftig.

Viele unter uns haben noch unselige Emp-
findungen, welche der Apostel Paulus in seinem
Galaterbrief bezeichnet, das heißt: Anfeindungen,
Eifersucht, Streitereien, Spaltungen usw. Dies ist
nichts Außergewöhnliches, und man braucht da-
ran nicht Anstoß zu nehmen und seine Kleider
deswegen zu zerreißen. Dies wäre nur Hochmut
und Stumpfsinn. Was man tun muss, ist, den
Mut zu haben, unser Herz zu ergründen, um
danach das Nötige zu tun, um sich alles dessen

zu entledigen, was in Gottes Reich nicht beste-
hen kann. Diesen Weg hat man zu befolgen.
Dann kommt der Herr uns zu Hilfe. Er stützt und
umgibt uns. Sein Geist steht uns bei und Gottes
herrlicher Plan stellt sich immer lebendiger und
klarer vor uns.

Unentbehrlich ist es, dass man den täglichen
Ermahnungen nicht gleichgültig gegenüber
sei. Es sind Freunde da, welche seit Jahren die
Gebote Gottes empfangen. Sie sind ganz und
gar über das göttliche Programm auf dem
Laufenden, aber von da bis zur Befolgung ist
es noch etwas ganz anderes. Und doch ist es
sehr wohl durchführbar. Dr. Carrel, eine Größe
in der wissenschaftlichen Welt, behauptete, dass
das ewige Leben möglich sei, aber um es zu er-
langen, müsste der Mensch in sich einen ganz
neuen Charakter bilden. Er setzte hinzu, dass
ausgerechnet die Umänderung des Charakters
unmöglich wäre und das ewige Leben dadurch
ebenfalls.

Wenn wir indessen die Dinge in ihrem wahren
Licht prüfen, so sehen wir, dass die Um-
änderung des Charakters ebenso möglich ist
wie die Bildung des Charakters, den wir im
Kontakt mit dem Geist des Widersachers ent-
wickelt haben. In der Tat, wie haben die Men-
schen den Charakter erworben, den sie besitzen?
Ganz einfach durch das wiederholte Ausüben
gewisser Empfindungen, gewisser Gedanken,
Worte und Taten. Dies alles hat Eindruck gemacht
auf das Gehirn und immer ausgeprägtere Spuren
zurückgelassen, um die Persönlichkeit zu for-
men.

Nun handelt es sich jetzt darum, andere Ein-
drücke zu bilden, indem man andere Emp-
findungen pflegt, andere Gedanken, andere
Handlungsweisen usw. Unsere Wünsche sind
egoistisch, wir sollen sie altruistisch machen.
Falls wir uns ernstlich an die Arbeit begeben,
gewährt der Herr alle Möglichkeiten, sowie alle
nützlichen Gelegenheiten, damit die Umbildung
zustande kommt. Es wird Demütigungen, Wider-
wärtigkeiten, Schwierigkeiten geben, mit ei-
nem Wort alles Nötige, um zur Umbildung des
Charakters beizutragen.

Daher wird sehr empfohlen, die Demütigungen
stets gutgewillt anzunehmen, selbst wenn sie
gar nicht verdient sind. Wenn der Herr sie zu-
gelassen hat, dann deswegen, weil sie für uns
gut waren. Also wolle man sie als Hilfen werten.

Ganz offensichtlich ist es nicht immer leicht,
Gottes Wege zu befolgen. Der Widersacher macht
es sich zur Aufgabe, uns Schlingen zu legen und
uns auf die eine oder andere Weise auf Abwege
zu führen, gemäß unseren Charakterzügen und
unseren Schwächen. Daher ist es unentbehrlich,
über das eigene Herz zu wachen und nur Gottes
Wege vor sich zu haben, ohne sie mit irgendet-
was anderem zu vermischen.

Jede Anstrengung und jeder Sieg erzeugen

in unserer Seele neue Freuden. Und wie sehr fühlen wir uns ermutigt, wenn wir den Schlag in einer Erprobung sieghaft ausgehalten haben! Dies befestigt uns und hilft uns, einen neuen Abschnitt ins Auge zu fassen. Auf diese Weise prägt sich die Wahrheit in uns ein und kann darin ihre wunderbare Wirkung tun.

Wir sollen die göttliche Liebe in allen ihren Modulationen der Zärtlichkeit, des Adels und der Güte leben, denn wir sollen die göttliche Familie bilden, welche durch die von ihr entfaltete Liebe von Dauer ist. Es gibt also viele Dinge, die wir nicht tun können, weil uns die Liebe daran hindert. Ebenso gibt es auch viele Dinge, die zu tun wir nicht fähig wären, wenn wir nicht durch die Liebe dazu gedrängt würden, welche uns die Kraft und den Mut im nötigen Maß gibt, um sie durchzuführen. Dies geschieht, sobald es uns danach verlangt, dem Allerhöchsten Freude zu machen und Ihm unsere ganze Anhänglichkeit und tiefe Dankbarkeit zu beweisen.

Im Hause Gottes gibt es keine herrschsüchtigen Nikolaiten. Jeder ist eine Persönlichkeit, auf die man zählen kann. Jeder ist ein wahrer Freund, dessen Ja ein Ja und dessen Nein ein Nein ist. Hierfür hat man tugendhaft zu leben und einen persönlichen Glauben zu erlangen, einen gefestigten Glauben, der in unserem lieben Erlöser, dem Felsen der Jahrtausende, eingewurzelt ist. Falls wir noch nicht zu diesem Reifegrad gekommen sind, so haben wir jedoch die Ratschläge des Herrn, die uns den zu befolgenden Weg zeigen, um das Ziel zu erreichen.

Im Lauf unseres Lebens als Kinder Gottes konnten wir schon manche Erfahrungen machen, die uns eine mächtige Hilfe sind durch unsere Gewissheit und unsere Überzeugung in die Treue der Verheißungen Gottes. Daher lasse man sich diese kostbaren Erinnerungen nicht rauben. Man lasse sie fortwährend an unserem Herzen vorüberziehen, damit der Widersacher nicht mit seinem Schwamm alle diese Bekundungen der göttlichen Gnade und des Schutzes auswischen kann.

Die Wahrheit ist eine Kraft der Freude und des Segens. Nur durch sie können wir das Leben und die Glückseligkeit erlangen. Im Vergleich dazu ist alles andere in der Welt wertlos. Die Wissenschaft der Weisen dieser Welt ist eine Torheit. Man sieht es deutlich, weil ihre Ergebnisse gegenwärtig auf die fürchterliche Katastrophe hinarbeiten, deren erste und entsetzliche Auslöser sichtbar werden.

Dies ist das Ergebnis vom Weltgeist und seiner Weisheit. Was der Herr uns hingegen anbietet, führt zu einem direkt entgegengesetzten Ergebnis. Er verschafft uns die Hoffnung und die Gewissheit der neuen Dinge, die wunderbare Wiederherstellung aller Dinge, das herrliche Wiedersehen mit den Dahingeschwundenen, einen neuen Himmel und eine neue Erde, wo die Gerechtigkeit wohnen wird. Diese Hoffnungen und diese Gewissheiten dringen durch die Einwirkung von Gottes Geist in unser Herz ein und übertragen auf uns den Glauben an die göttlichen Verheißungen.

Was wir im Herzen haben, kann uns niemand rauben. Diese Verheißungen setzen sich in uns zu einem mächtigen Antrieb der Freude und der Ermutigung um. Es ist ein prachtvoller Schwung, um den Lauf mit Ausdauer durchzuführen. Seien wir hierfür jedoch tief dankbar für das strahlende und trostreiche Licht der Wahrheit, das der Herr in unserer Seele zum Leuchten bringt.

Die Harmonie von Gottes Wegen ist erhaben. Sobald wir sie wahrnehmen und erkennen können, versteht man die ganze Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe, die in Gottes Plan

enthalten sind. Dann verstehen wir auch, dass alles durch die Liebe verwirklicht werden kann und soll.

Gottes Wohlwollen soll tief zu unserem Herzen sprechen und uns unsererseits drängen, auch gütig, freundlich, anhänglich, hingebungsvoll und aufrichtig zu werden. Sobald man ehrlich danach trachtet, solche Empfindungen zu entfalten, machen wir schnelle Fortschritte. Wenn uns anfangs scheinbar Berge voneinander trennen wegen der schier unglaublichen vorhandenen Charakterverschiedenheiten, so bemerkt man, dass sich nach und nach alles durch die Kraft der Liebe Gottes ebnet.

Unser lieber Erlöser überwand alle Hindernisse durch die Liebe, die er seiner Umgebung erwies. Daher empfiehlt er uns inständig, durch die Bande der Liebe und der Barmherzigkeit miteinander verbunden zu sein. Der Apostel Johannes erklärt uns: „Wenn wir uns untereinander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist vollkommen in uns.“ Das ist dann eine wunderbare Verfassung. Es ist das großartige Kundwerden der göttlichen Familie in ihrer ganzen herzerhebenden Harmonie.

Wir können leicht begreifen, dass man nicht durch Universitätsbildung solche Empfindungen erlangen kann. Dies sind nicht dürre, trockene Bekundungen eines Gehirns, das mit Wissen, Lehrsätzen und Bibelstellen vollgestopft ist, sondern es sind Herzensbekundungen. Beim Allerhöchsten zählt nur dieses, dass wir den Nächsten lieben und uns das Verlangen erfüllt, ihn zu unterstützen, ihm das zu gewähren, was wir auch für uns gern hätten, ihm ein Bruder oder ein Freund zu sein, wie es sich für Kinder Gottes gebührt.

Sobald man sich in dieser Stimmung bewegt, sobald man sich in solchen Empfindungen übt, kann uns der Herr mit seinem Geist beehren und Gefühle vom Reich Gottes kommen in unserer Seele kraftvoll zum Vorschein. Wir verspüren die Gegenwart des Herrn und können wie David überzeugt sagen: „Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als tausend Jahre anderwärts.“

Dies ist die zu verwirklichende Herzensverfassung. Man soll sie nicht aus dem Auge verlieren, damit wir stets die Gemeinschaft mit Gottes Gnade verspüren und uns in den göttlichen Wegen wohl fühlen. Er liebt uns und folgt uns mit Fürsorglichkeit in all unseren Anstrengungen. Er umgibt uns mit seiner Gnade und seinem Schutz.

Somit ist nichts zu befürchten, nur gehe man mutig vorwärts und lasse in sich nur die Empfindungen des Reiches Gottes hochkommen. Dann können wir für unsere Umgebung eine Bekundung der Freude und des Segens sein.

Sobald ich mit einem Bruder oder einer Schwester in Fühlung komme, so merke ich sofort den Geist, der sie beseelt. Die, welche das Nötige tun, sind stets begeistert. Es ist keine oberflächliche, ungezügelte Begeisterung, sondern eine echte Begeisterung, durch eine lebendige Überzeugung und einen lebendigen Glauben hervorgebracht. Sobald die Begeisterung fehlt, so ist etwas im Herzen nicht in Ordnung. Man beseitige dann die Sperrklinke.

Wir können uns selbst unverzüglich erproben und sehen, ob wir Blei in den Flügeln haben. Wenn dies zutrifft, demütige man sich, tue das Nötige und die Freude kommt wieder ins Herz. Der Herr möchte uns gern ermutigen, uns erfreuen, uns trösten und uns segnen. Aber wir selber haben auch unser Teil Anstrengungen aufzubringen, damit die Charakteränderung vorangeht.

Erinnern wir uns stets daran, dass Gott in uns bleibt, falls wir uns untereinander lieben. Und

es ist ganz sicher, dass wir nicht traurig sein können, wenn Gott in uns bleibt. Also gilt es, eine Festigkeit in unseren Empfindungen zu erreichen, damit man uns immer in der gleichen Herzensverfassung antreffe, beglückt, erfreut, dankbar und dem Allerhöchsten und seinen Wegen anhänglich.

Dann sind wir für unsere Umgebung ein wahrer Freund, immer der Gleiche, der nie schilt, sondern immer bereit ist, zu ermutigen, zu ertragen, in allen Umständen zu lieben, Hingabe zu üben und der sich ohne Berechnung verausgabte zur Beglückung der anderen. Der Herr gibt uns zahlreiche wertvolle Angaben, die uns dazu helfen, in der guten Haltung zu bleiben. Er sagt uns, dass wenn wir auf dem Berg Zion bleiben wollen, so sollen wir die Disziplin recht beachten und uns schon in Gedanken jeden Seitensprung verbieten.

Geben wir recht Acht auf das, was wir denken, sagen und tun, damit alles beständig durch die Liebe und das Wohlwollen gewürzt werde. Die Liebe soll nicht abflauen und in uns trübe werden. Im Gegenteil, sie nehme fortwährend zu bis zur Vollkommenheit.

Die vom Herrn uns gegebenen Unterweisungen sind großartig. Sie sind fortwährend ein geistiges Festmahl von unendlicher Kraft, welches uns durch seine wohltuende Hochherzigkeit dargeboten wird. Es gibt darin solche Tiefen und derartige göttliche Kräfte, die auf uns übertragen werden. Es ist eine solch wunderbar gewürzte Nahrung, dass es wirklich einen besonderen Gaumen braucht, um alle diese Feinheiten und Abstufungen herausfinden zu können.

Der Herr gibt uns das nötige Verständnis, vorausgesetzt, dass wir genügend aufmerksam und ehrfurchtsvoll sind. Es braucht wirklich wahre Wertschätzung und Würdigung angesichts aller Bekundungen seiner Liebe und seiner Güte. Dann können wir uns fortwährend durch den Glauben in die himmlischen Örter versetzt fühlen und gehen von Freude zu Freude, das Herz durch Gottes Gnade wunderbar befestigt. Dies ist das vom Herrn uns vorgeschlagene Ziel. Es wird für uns ein sehr großer geistiger und physischer Vorteil sein, eine Entspannung für unsere Nerven. Die von uns ausgehende Stimmung wird für den Nächsten auch ein Segen sein.

Werden wir also bescheidene und würdige Kinder Gottes, die auf die so liebevolle Einladung des Herrn geantwortet haben: „Lernt von mir, denn ich bin gelinde und von Herzen demütig.“ Wir werden auf diese Weise dem Allerhöchsten, unserem Vater, Ehre darbringen sowie unserem lieben Erlöser, unserem erhabenen und geduldigen Erzieher.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 21. Juni 2026

1. Sind wir dem Geber aller göttlichen Gnaden dankbar, oder nehmen wir es als Geschuldetes?
2. Schätzen wir die Demütigungen und Widerwärtigkeiten, die uns bei der Umbildung des Charakters helfen?
3. Lassen wir den Widersacher alle kostbaren Erinnerungen an die göttliche Gnade mit seinem Schwamm auswischen?
4. Verspüren wir die Gemeinschaft mit Gott und fühlen uns wohl in seinen Wegen?
5. Kann die Kraft der göttlichen Liebe alles unter uns ebnet?
6. Werden wir bescheidene und würdige Kinder Gottes, weil wir die Sanftmut und Demut lernen?